

EINKOMMEN
Hofer haben weniger Geld zur Verfügung

HOF – Im Durchschnitt 16818 Euro hatte jeder Einwohner der Stadt Hof im Jahr 2005 zur freien Verfügung. Das sind umgerechnet 90 Prozent des bayerischen Durchschnitts. Im Vergleich mit ganz Deutschland lag Hof bei einem Wert von 95 Prozent.

Berechnet hat diese Zahlen das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Unter „Verfügbarem Einkommen“ ist dabei der Betrag zu verstehen, der den Menschen nach Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen jährlich zum Konsum und zum Sparen zur Verfügung steht. Es stellt damit laut Landesamt „einen besonders aussagefähigen Indikator für den monetären Wohlstand der Bevölkerung dar“.

Allerdings, so betonen die Statistiker, „sollte das verfügbare Einkommen nicht pauschal mit dem Begriff Kaufkraft gleichgesetzt werden. Kaufkraft müsse laut Mitteilung neben dem nominellen Geldbetrag auch das Preisniveau der jeweiligen Regionen berücksichtigen.“

Vergleich mit München

Was dies in der Praxis bedeutet, zeigt der Vergleich mit München. In der Landeshauptstadt wurde im Jahr 2005 beim verfügbaren Einkommen mit über 22600 Euro pro Einwohner zwar ein wesentlich höherer Wert als in Hof erreicht. Doch in München ist das Leben wesentlich teurer als in anderen Regionen Bayerns.

Entsprechend unterschiedlich fällt der Pro-Kopf-Betrag des verfügbaren Einkommens in den sieben Regierungsbezirken Bayerns aus. Im wirtschaftlich starken Oberbayern lag die Summe im Jahr 2005 bei durchschnittlich 20643 Euro, in Niederbayern bei 16555 Euro, in der Oberpfalz bei 17020 Euro, in Oberfranken bei 17766 Euro, in Mittelfranken bei 18975 Euro, in Unterfranken bei 17598 Euro und in Schwaben bei 18235 Euro.

Steigung um 1,0 Prozent

Insgesamt lag das verfügbare Einkommen in Hof im Jahr 2005 bei 824 Millionen Euro. Das waren 1,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor (bayerweit wurde ein Plus von 2,2 Prozent erzielt) und entspricht einem Anteil von 0,4 Prozent des gesamten verfügbaren Einkommens im Freistaat.

Die jetzt vorgelegten Zahlen des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung ermöglichen auch einen Blick zurück ins Jahr 1991. Damals hatte das verfügbare Einkommen in Hof pro Einwohner noch bei 13926 Euro gelegen. Das Jahr 1991 dient als „Startjahr“ für die Berechnungen, da es die erste volle „Statistik-Jahr“ nach der Wiedervereinigung darstellt.



Sterne fräsen und Mathe-Kenntnisse testen im Info-Mobil

Sophia Hertel fräst gerade ihr erstes Werkstück. An einer CNC-Fräsmaschine im Info-Mobil des Verbands der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie, das in dieser Woche Station an der Berufsschule in Hof gemacht hat, arbeitet sie an einem Stern. Nicht nur Jungen, sondern auch immer mehr Mädchen interessieren sich für eine Ausbildung in einem Elektro- oder Metallberuf, berichten

die Mitarbeiter im Info-Mobil. Bei ihnen können die Schüler nicht nur an den Maschinen herumprobieren, sondern beispielsweise am Computer ihre Mathematikkenntnisse testen. Die Branche bietet nicht heute nur „Blaumann“-Jobs, klären die VBM-Mitarbeiter die jungen Interessenten auf, sondern hat viel mit High Tech zu tun. FOTO: SAMMER

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

Von der Idee zum Geschäftserfolg

Das Innovations- und Gründerzentrum Hof hilft, ein neues Zahntechniklabor auf den Weg zu bringen

Ein Beratungsnetzwerk für Firmengründer und Jungunternehmer bieten die beiden Handelskammern und das Innovations- und Gründerzentrum Hof.

HOF – Peter Herbst ist Zahntechniker, selbstständig. Im August 2003 hat er gemeinsam mit Zahntechnikermeister Rüdiger Köppl in Konradsreuth ein Labor für Modellguss- und Kunststoffarbeiten eröffnet. Um der drohenden Arbeitslosigkeit zu entgehen, so sagt er. Das Labor, in dem beide zuvor arbeiten, wird ein Jahr später insolvent.

Mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen, geht Peter Herbst zum Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) Hof. Das Zentrum wurde 1997 gegründet, Gesellschafter sind Stadt und Landkreis Hof. Fünf oder sechs Termine vereinbart er mit Geschäftsführer Klaus Dolling, trifft sich im Fabrikgebäude am Schloßweg. Sie sprechen über Zahlen, Daten, Fakten. Konkret: Sie entwerfen einen Businessplan, eine Rentabilitätsvorschau, eine Kapitaldienstberechnung. Nähere Fachinformationen gibt es bei der Handwerkskammer (HWK), respektive der Industrie- und Handelskammer (IHK). Die durchschnittlichen Personalkosten in der Labortechnik beispielsweise, können sie nennen.

Manchmal, sagt Klaus Dolling, hätten seine Kunden nur



Geschichte einer erfolgreichen Zusammenarbeit: Klaus Dolling, Geschäftsführer des IGZ, Unternehmensgründer Peter Herbst und Christian Damm, Wirtschaftsfachwirt bei der IHK FOTO: tate

eine Idee. Oftmals noch nicht einmal das. Andere wieder hätten bereits ein fertiges Konzept erarbeitet, sich über Finanzierungsmöglichkeiten und die Umsetzung Gedanken gemacht. Lediglich der Feinschliff fehle dann noch.

„Wie bereitet man ein Bankgespräch vor?“, „Wie meldet man ein Gewerbe an?“, „Welche Fördermöglichkeiten gibt es?“ – Fragen wie diese beantworten die IHK, HWK und das IGZ und bilden so ein Netzwerk der Bera-

tung. Das Verfahren ist individuell, sagt Dolling. Manche Vorhaben gelte es auszubremsen, wenn die Nachfrage nicht gegeben sei.

Marktanalysen

Marktanalysen müssen die Existenzgründer in spe erstellen. Und sie müssen eine Vorstellung davon haben, was sie künftig erwartet. Buchhaltung, nennt

Dolling ein Schlagwort. Im Grundkurs würde kaufmännisches Fachwissen in Auszügen vermittelt. „In fünf Tagen wird niemand zum Finanzbuchhalter.“ Dennoch, vielen fehle die Vorstellung von Soll- und Habenkonten, von Buchungen und dem Jonglieren mit Zahlen. Daneben sei der Charakter entscheidend, „nicht jeder eignet sich zum Unternehmer“. Was man(n) mitbringen muss: „Durchsetzungsvermögen, eine offene Art und einen festen

Händedruck.“ Peter Herbst hat einen festen Händedruck.

Für das Labor in Konradsreuth müssen Maschinen angeschafft werden, eine Guss-Schleuder oder aber ein Funkenerosionsgerät. Etwa 200000 Euro veranschlagt Herbst dafür. Bei der LfA Förderbank Bayern beantragt er einen Kredit, legt den ausgearbeiteten Business- und Finanzierungsplan vor. Der Zahntechniker hat sich eine Marktnische gesucht. Er fertigt herausnehmbare, partiellen Zahnersatz an. Für Zahnärzte und Labore sei das zu aufwändig, zu kostenintensiv. Sie beauftragen den Existenzgründer. Mit 18 Kunden, Stammkunden aus dem vorherigen Labor, fangen Herbst und Köppl im August 2003 in Konradsreuth an. Heute sind es mehr als 60 Kunden, „im Umkreis von etwa 100 Kilometern.“ Aus dem Gedanken sich selbstständig zu machen, ist eine Erfolgsgeschichte geworden. tate

- Informationen für Existenzgründer bietet die IHK am Donnerstag, 12. Juli, im IGZ Hof. Nähere Infos unter der Rufnummer 09281 / 8880 oder im Internet unter www.gruenderportal-oberfranken.de
- Die Angebote des IGZ finden alle Interessierten im Internet unter www.igz.de. Dort wird auch über das Gemeinschaftsprojekt Navex – Navigationssystem für Existenzgründer informiert.

BIS MONTAG
Vorschläge zu Busverkehr einreichen

HOF – Derzeit erstellt das Gutachterbüro Gevas, Humbert und Partner im Auftrag der Stadt Hof ein neues ÖPNV-Konzept. Ziel ist es unter anderem, die Schwachstellen des Busverkehrs herauszufiltern und Verbesserungen für die Kunden zu erreichen. In diesen Prozess sollen und dürfen sich auch die interessierten Bürger und Buskunden mit einbringen. So schreibt die Stadt Hof in einer Mitteilung.

Die Gutachter erhoffen sich, so heißt es darin weiter, Impulse und Anregungen aus der Praxis. Nur noch bis zum kommenden Montag läuft die Frist, eigene Vorschläge an die zuständigen Mitarbeiter im Rathaus und bei Hof-Verkehr weiterzuleiten. Unter dem Motto „Hier sind SIE gefragt“ liegen in den Stadtbussen entsprechende Flyer aus, auf denen man seine Kritik loswerden kann. Aber auch bisherige „Nicht-Buskunden“ sind aufgefordert, den Initiatoren Anregungen zu geben. Vorschläge sind einzureichen entweder per Post an die Stadt Hof, FB 10/ÖPNV, Klosterstraße 1 bis 3, 95028 Hof, oder mittels Fax: 09281/815 199 beziehungsweise mit dem Betreff „ÖPNV“ per Email: post@stadt-hof.de.

AUSZEICHNUNG

„Voigtländer Optik“ gehört zu den Besten

HOF – Die Firma „Voigtländer Optik“ in Hof wurde vor kurzem aufgrund des Leistungsstandards des „Markt intern“-Verlags Düsseldorf, Europas größtem Brancheninformationsdienst, als „1a-Augenoptiker“ 2007 anerkannt und ausgezeichnet.

Bundestagsabgeordneter Dr. Hans-Peter Friedrich übergab – zusammen mit Vorstandsmitgliedern des Kreisverbands der Mittelstandsunion – laut einer Mitteilung kürzlich die Urkunde des Verlags an den Geschäftsführer der Firma Voigtländer, Manuel Hintz, und Mitarbeiter Harald Sevcik.

80. Jubiläum

Der Vorsitzende des Kreisverbands der Mittelstandsunion, Reinhard Giegold, umriss die Firmengeschichte des Optik-Betriebs von der Gründung durch Alfred Voigtländer im Jahr 1927 über die Erweiterung des Fachgeschäfts für Optik um den Fachbereich Hörakustik bis hin zum 80. Firmenjubiläum des Geschäfts in der Hofer Lorenzstraße in diesem Jahr. Bis in die neunziger Jahre war die Firma Voigtländer im Familienbesitz. Noch heute sind die Geschäftsführer der Firma Voigtländer Optik in der vierten Generation – vertreten durch Manuel Hintz und Jörg Beier – „Eigengewächse“ des Unternehmens.

IN HOF
Messe: Alles rund um den Brunnen

HOF – „Rund um den Brunnen“ ist die „geofora“-Messe überschrieben, die sich Themen wie Bohrgeräten, Brunnenausbaumaterialien, Pumpentechnik und Geophysik widmet. Vom 12. bis zum 14. September werden dazu Bohr- und Brunnenaufbauunternehmer, Hersteller, Zulieferer, Ingenieurdienstleister und Versorgungsunternehmen ihre Vertreter in die Hofer Freiheitshalle entsenden.

Zur Messe werden laut Mitteilung Fachtagungen mit Fortbildungsmöglichkeiten geboten, Produktvorstellungen, Treffen von Kooperationspartnern und ein passendes Rahmenprogramm. Schirmherr ist der bayerische Staatsminister Dr. Werner Schnappauf.

HERING BEI GEMEINHARDT AG

Sonnige Zeiten für erneuerbare Energie

OBERKOTZAU – Als „durchaus vorstellbar“ betrachtet Landrat Bernd Hering, das Werben um Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energie zu forcieren. Nicht zuletzt die immer heftiger geführte Diskussion um den Klimawandel beschert der Branche zuverlässig steigende Umsätze, der Markt boomt und wird es voraussichtlich noch lange tun.

Matthias Gemeinhardt spricht gar von einem „brutalen Wachstumsmarkt“. Der Unternehmer aus Oberkotzau leitet das auch aus den hauseigenen Zahlen ab. Was 1967 als Einmann-Installationsbetrieb startete, steht heute als mittelständischer Betrieb mit 45 Mitarbeitern da. Die Aktiengesellschaft ist tätig im Badbereich und im Sanitärhandel, aber 3,5 Millio-

nen der 4,5 Millionen Euro Umsatz schöpfen die Oberkotzauer aus dem Markt der erneuerbaren Energie. Im Wesentlichen dreht sich bei Gemeinhardt das Geschäft um Solarthermie, Photovoltaik, Erdwärme, Biomasse oder auch Wärmepumpen. Seit gestern ist auch beurkundet, dass der Betrieb beim Umweltpakt Bayern dabei ist.

Die Entwicklung auf dem Energiemarkt spielt derzeit Betrieben wie Gemeinhardt in die Hände. „Seit 2001 steigen die Preise für Öl enorm. Das lässt die erneuerbaren Energien im Vergleich immer günstiger werden“, sagt der Geschäftsführer. Noch vor einigen Jahren hätten sich nahezu nur ökologisch orientierte Haushalten Solaranlagen aufs Dach montieren lassen, die in Kauf nahmen, dass dies



Ausbau der erneuerbaren Energie politisch und wirtschaftlich gewollt: Landrat Bernd Hering (links) und Matthias Gemeinhardt

damals unter dem Strich noch teurer war als Öl oder Gas – „Heute kommen die, die rechnen.“ Und dank des Erneuerbare-Energie-Gesetzes würden etwa nicht wenige Landwirte ihre großflächigen Scheunendächer mit Photovoltaik-Anlagen bestücken und den Strom verkaufen – zur Alterssicherung.

Im Landkreis sei man in Sachen Wind- oder Solarenergie bayernweit gut dabei, die Photovoltaik werde man auch weiter ausbauen, sagte Hering gestern bei seinem Besuch bei Gemeinhardt. Unternehmen aus dieser Branche in die Region zu locken, sei natürlich auch naheliegend. Aber dazu müsste man sich auch darauf verlassen können, dass man mit einer anderen Technik künftig flächendeckend versorgt ist: mit DSL. hawe

DIENSTAG
Reisen in den Nanokosmos

HOF – Am kommenden Dienstag, 17. Juli, ist der „Nanotruck“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Hof zu erleben. Das Fahrzeug wird an diesem Tag von 9 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr seine Türen am Kugelbrunnen öffnen, am Nachmittag sind alle Bürger eingeladen, sich über die Welt der Nanotechnologie zu informieren. Auf rund 60 Quadratmetern wird, so heißt es in einer Mitteilung, „Wissenschaft live“ geboten: Zahlreiche Exponate – beispielsweise Messgeräte, die Atome sichtbar machen – und Materialien mit verblüffenden Eigenschaften sollen Besuchern auf anschauliche Weise die Möglichkeiten der Nanotechnologie näher bringen.